

Lena Rebhan

Disruptivität des Terrordiskurses

Agonale Aushandlungsprozesse in der Wikipedia

Abstract Terrorist attacks are becoming more and more and repeatedly omnipresent and pose a central threat to social order. Most recently, Hamas' terrorist attack on Israel on 7 October 2023 made it clear that peace is fragile and the boundaries to war are increasingly fading. In this respect, terror has a disruptive effect on existing social orders, but is also characterised by disruption as a subject of discourse itself, insofar as talking about terror proves to be discontinuous and contentious. The analysis of agonal negotiations in terror discourse in this article illustrates this using a discourse snippet in Wikipedia as an example. It sheds light on concrete platform- and discourse-specific features that cause or result from the disruptive condition of the terror discourse and thus exposes a special interaction between discourse topic and discourse platform. Admittedly, this does not solve the postulated definition problem in the terror discourse. However, terror can be further decoded by reflecting on its linguistic and discursive constitution.

Keywords digital discourse, agonality, disruption, Wikipedia, terrorism

1. Terrordiskurse als Discourses in/of Disruption

Immer wieder sorgen terroristische Akte weltweit für kollektive Schockeffekte und gemäß der These von der ‚Ökologie des Terrorismus‘ „stehen wir erst am Anfang einer weltweiten Auseinandersetzung“ (Jaschke 2020, S. 128). Der Terrorismus stellt einen erheblichen „Teil einer allgemeinen Bedrohungskulisse“ (Wengeler/Kuck 2022, S. 73) im 21. Jahrhundert dar. Anschläge wie *Nine Eleven* verdeutlichen die Verwundbarkeit derjenigen diskursiven Ordnung, die sie angreifen (vgl. Jaschke 2020; Kron/Heinke/Braun 2014) – sie erschüttern den Diskurs, der sich dann als *discourse in disruption* bezeichnen lässt.

Disruptivität offenbart sich dabei als ubiquitäre Kondition diskursiver, d.h. auch sozialer und gesellschaftlicher Strukturen, welche erst spürbar wird, wenn eine nicht klar definierbare Grenze übertreten wird (vgl. Vollmer 2013, S. 1). „With increasing magnitude and relevance of a disruption, there is an intuitive sense that something is different after a disruption has taken place“ (ebd., S. 2). Tritt eine Disruption in Erscheinung, kann auch von einer Krise im soziologischen Sinne gesprochen werden. Dabei bezieht sich *Krise* nicht notwendigerweise auf eine ‚schwierige Lage‘ oder eine ‚Zeit des Gefährdetseins‘ (Duden-Online¹), sondern sei hier als ‚Diskontinuität‘ (vgl. Vollmer 2013, S. 9) respektive als „Bruch mit Routinen und ein daraufhin entstehendes Problem offener Handlungsanschlüsse“ (Peter 2023, S. 529) verstanden.

Während einerseits diskursive Ordnungen durch Terror ‚gestört‘ werden, erweist sich auch der Terrorbegriff selbst als störungsanfällig: Da das Reden über ‚den Terror‘ von Diskontinuitäten geprägt ist, die immer wieder auch metadiskursiv und metasprachlich thematisiert werden, erweist sich der Terrordiskurs respektive die zahlreichen (Teil-)Diskurse, die sich mit dem Phänomen und konkreten terroristischen Ereignissen befassen, auch als

1 Artikel zu *Krise* auf Duden Online. www.duden.de/rechtschreibung/Krise (Stand: 1.2.2024).

discourse of disruption. Denn hinsichtlich der Frage, was *Terror* bedeutet, besteht bisweilen kein Konsens und ihre Aushandlung gestaltet sich noch immer – oder immer mehr – als ebenso komplex wie kontrovers.

[N]either experts, nor politicians, nor the lay public has been able to come to an agreement as to which of the many definitions circulating is correct, and the so-called problem of a definition has been a central and enduring aspect of both public and expert debate on terrorism. In practice, this discussion most often takes the form of debate over how to differentiate ‚terrorism‘ from ‚not terrorism‘ and whether or not a particular act qualifies as such. (Stampnitzky 2017, S. 11)

Das Fehlen einer allgemein anerkannten und rechtsbindenden² Terrorismusdefinition ergibt sich u. a. aus der Komplexität des Phänomens, dem breiten Spektrum von AdressatInnen und Arten terroristischer Akte sowie der Frage nach der Definitionshoheit (vgl. Schmid/Frankenthal 2022). So bewegen sich auch die Topoi des Redens über Terror im Spannungsfeld zwischen Freiheitskampf und blinder Gewalt.³ Zudem unterliegen sowohl die Definitionshoheit als auch der Definitionsgegenstand selbst einem historischen Wandel, was sich auch begriffsgeschichtlich eindrucksvoll rekonstruieren lässt (vgl. Wenigler/Kuck 2022).

Wie Schmid und Frankenthal (2022, S. 39) betonen, wird „[d]ie Komplexität dieses Problems sowie die Ratlosigkeit bezüglich der korrekten Verwendung des Begriffs [...] deutlich, wenn man die Häufigkeit betrachtet, mit der das Phänomen beispielsweise im Internet thematisiert und diskutiert wird“. So lässt sich etwa anhand der Wissenskommunikation in der Online-Enzyklopädie Wikipedia die Unsicherheit in der Thematisierung von Terror beleuchten. Die Wikipedia stellt heute nicht nur eine der zentralen digitalen Plattformen der Wissensproduktion, -aushandlung und -vermittlung dar. Wie in Rebhan (2023) umfassend dargelegt, weist sie insbesondere zum Diskursthema Terror eine erstaunliche Diskursdynamik auf. Anknüpfend daran wird in diesem Beitrag eruiert, inwiefern die Wissensaushandlung zum definierten Diskursthema selbst durch Diskontinuität geprägt, d.h. disruptiv im Sinne einer Störanfälligkeit, ist. Dafür liegen die Versionsgeschichte sowie die Diskussion zum Wikipedia-Artikel ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ (Wikipedia 2023a) als exemplarischer Diskursausschnitt vor. Die darin enthaltenen Wissensaushandlungsprozesse beziehen sich auf die Benennung eines potenziell terroristischen Akts und werden hier unter besonderer Berücksichtigung ihrer inhärent disruptiven Strukturen rekonstruiert. Damit wird ein Ausschnitt eines *discourse in disruption*, primär aber ein *discourse of disruption* beleuchtet.

2. Wissensaushandlung im digitalen Diskurs

Mit der Frage, ob und warum sich der exemplarische Gewaltakt als Terrorakt ‚qualifiziert‘, behandeln die in diesem Beitrag untersuchten Wissensaushandlungsprozesse einen Gegenstand, der über diskursiv verhandeltes Wissen⁴ bestimmt ist. *Wissen* wird in diesem Beitrag im sprachkonstruktivistischen Sinn „nicht als eine verlässliche fixierbare Größe, sondern als Resultat der fortlaufenden Aushandlung, Anerkennung und Ablehnung von

2 Für eine umfassende Ausführung juristischer Konsequenzen des *problem of definition* siehe Barczak (2019).

3 Etwa in der Kontroverse, der Terrorist des einen sei der Freiheitskämpfer des anderen (vgl. z.B. Schmid/Frankenthal 2022, S. 42; Stampnitzky 2013, S. 4).

4 *Knowledge by description*, in Abgrenzung von *knowledge by acquaintance* (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42).

Erkenntnissen in diskursiver Praxis“ (Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42) verstanden. Es wird demnach grundlegend durch Sprache konstituiert (vgl. Warnke 2009, S. 116, 137; Felder 2015, S. 88).

Die sprachliche Konstituierung gesellschaftlich geteilten Wissens ist dabei „hart umkämpft“ (Warnke 2009, S. 137) und das Aufeinandertreffen konfligierender Positionen nicht der Stör-, sondern der Regelfall. Semantische Kämpfe um die „Angemessenheit von Versprachlichungsformen“ (Felder 2006, S. 17) und zur „Durchsetzung von interessegeleiteten Handlungs- und Denkmustern“ (Warnke 2009, S. 135) sind daher konstitutiver Bestandteil der Wissensgenese. Als dynamisches verhandeltes Gut ist Wissen Resultat agonaler Diskurse (vgl. Warnke 2009, S. 114) und damit durch Diskontinuitäten und Disruptionen maßgeblich geprägt.

Für die diskurslinguistische Auseinandersetzung mit Wissensaushandlungsprozessen erweist sich die Online-Enzyklopädie Wikipedia als lohnenswertes Objekt. Sie zeichnet sich u. a. dadurch, dass enzyklopädische Inhalte kollaborativ erarbeitet werden, offen für den ständigen Zugriff und daher nie abgeschlossen sind, als offener „Konstruktionsort für Wissen“ (Beyersdorff 2011, S. 34) aus. Auf den Seiten der Wikipedia wird Wissen als temporär „geteilte Akzeptanz von Erkenntnis“ (Warnke 2009, S. 113) nicht nur präsentiert, sondern es werden auch die Wissensaushandlungsprozesse offengelegt, in denen es generiert wird. Zentral sind dafür insbesondere diejenigen Bereiche, die „hinter d[en] Kulissen der Wikipedia“ (Gredel 2018, S. 13) liegen.⁵

Zum einen weist jeder Artikel eine Versionsgeschichte auf, über die alle Änderungen nachvollzogen werden können. Sie erfasst auch Zeitpunkt und Art der Modifikation sowie potenziell Bearbeitungskommentare, die zur Beschreibung und Begründung von Bearbeitungen eingestellt werden können. Darüber lässt sich die gesamte Genese eines Wikipedia-Eintrags seit der Seitenerstellung rekonstruieren (vgl. Gredel 2018, S. 43; Lobin 2021, S. 10). Mithilfe der Versionsgeschichte können u. a. *Edit Wars* detektiert werden, bei denen Wikipedia-AutorInnen wiederholt Änderungen anderer ‚revertieren‘, d.h. löschen und damit zu ihrer selbst angelegten Version zurückkehren (vgl. Gredel 2018, S. 72; Rebhan 2023, S. 10). Zum anderen bieten artikelzugehörige Diskussionsseiten die Möglichkeit, die Aushandlung von enzyklopädischen Inhalten und deren Darstellung durch die AutorInnen nachzuvollziehen. Sie sind ein beispielhafter Schauplatz für agonale Diskurse im Allgemeinen und semantische Kämpfe im Speziellen. Durch das interaktive Angebot zur Diskussion und die Dokumentation über die Versionsgeschichte liegt die Genese des enzyklopädischen Produkts offen und dargebotene Informationen stehen unter ständiger Kontrolle der Ko-AutorInnen und können fortlaufend aktualisiert werden (vgl. Rebhan 2023, S. 10).

Mit Blick auf die Ausgangsfrage lässt sich an dieser Stelle bereits konstatieren, dass Wissen im dargelegten Sinn und die Wissensaushandlung auf der dynamischen Plattform Wikipedia grundsätzlich für Disruption als Diskontinuität respektive diskursivem Routinebruch anfällig ist, insofern als es permanent für Ablehnung und Neuaushandlung offen ist. Es wird im Folgenden darum gehen, wie ebendiese disruptiven Strukturen zum Ausdruck kommen und auf einer Metaebene diskutiert werden.

5 Die Angebote sind frei zugänglich, jedoch weniger bekannt (vgl. Gredel 2018, S. 13).

3. Agonale Aushandlungsprozesse in der Wikipedia

3.1 Exemplarischer Diskursausschnitt

Für das beschriebene Vorhaben werden agonale Aushandlungen zum exemplarischen Wikipedia-Artikel ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ (Wikipedia 2023a) untersucht. Der thematisierte Anschlag, bei dem ein jugendlicher Angreifer mit einer Axt und einem Messer bewaffnet fünf Menschen verletzte (vgl. Wikipedia 2023a), lässt sich in eine Reihe von Anschlägen einordnen, die im Sommer des Jahres 2016 in Deutschland und Frankreich verübt wurden. Dabei kam es binnen zwölf Tagen zu fünf Anschlägen, bei denen insgesamt 96 Menschen starben und mehr als 400 verletzt wurden (vgl. Rebhan 2023, S. 18f.). Die betrachteten Aushandlungsprozesse lassen sich somit einem zeitlichen Kontext zuordnen, in welchem dem Thema Terror große Relevanz im (weltweiten) Diskurs zukommt.

Der hier fokussierte Anschlag selbst zählt dabei nicht zu den aufsehenerregendsten Ereignissen. Verglichen mit terroristischen Akten aus demselben respektive einem anderen Zeitraum mit großer medialer Präsenz zeigt sich für den Artikel ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ ein deutlich geringerer Umfang mit relativ wenigen Bearbeitungen (vgl. Tab. 1). Die folgenden Ausführungen zu Edit Wars auf der Grundlage ebendieser Bearbeitungen untermauern nichtsdestotrotz, dass der Gegenstand durchaus umkämpft ist. Sie veranschaulichen den dynamischen Prozess der Wissensaushandlung in der Online-Enzyklopädie beispielhaft.

	Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg	Anschlag in München 2016	Anschlag in Hanau 2020
Seitenlänge in Bytes	30.987	102.053	91.982
Gesamtzahl der Bearbeitungen	632	2.823	1.471

Tab. 1: Ausgewählte Seiteninformationen des Artikels ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ (Wikipedia 2023a) verglichen mit ‚Anschlag in München 2016‘ (Wikipedia 2023b) und ‚Anschlag in Hanau 2020‘ (Wikipedia 2024b)

3.2 Edit Wars und semantische Kämpfe im agonalen Diskurs

Im Fokus dieses Beitrags steht der inhärent disruptive Charakter der Ausarbeitung enzyklopädischer Inhalte in der Wikipedia. In der qualitativen Analyse wurden speziell semantische Kämpfe in den Blick genommen, die die Bezeichnung des Terrorakts thematisieren. Sie sind besonders dort zu finden, wo es um die Betitelung der Artikel, also das Lemma, geht. Ausgehend von der Annahme, dass mit der Verwendung unterschiedlicher Ausdrücke unterschiedliche Attribuierungen eines referierten Sachverhalts ‚dominieren‘ (vgl. Felder 2006, S. 17), erweisen sich sogenannte Lemmaverschiebungen als äußerst ergiebig für die Analyse. Gerade bei aktuellen Ereignissen, auf die in der Wikipedia schnell reagiert werden kann, manifestiert sich darin die Dynamik des Kenntnisstands (vgl. Rebhan 2023, S. 48). Daher bilden die artikelspezifischen Lemmaverschiebungen, die über die

Versionsgeschichte rekonstruierbar sind, sowie die begleitende Diskussion den Orientierungspunkt der Analyse.

Anhand der Versionsgeschichte des Artikels ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ lässt sich beispielhaft illustrieren, wie schnell Ereignisse in der Wikipedia enzyklopädisch erfasst und ausgehandelt werden (können). Die charakteristische Flexibilität der Wikipedia gegenüber (tages-)aktuellen Ereignissen unterstreicht die hochgradig disruptive Diskursdynamik. Der thematisierte Anschlag ereignete sich am 18. Juli 2016 gegen 21:15 Uhr (vgl. Wikipedia 2023a). Bereits um 23:47 Uhr desselben Abends wird der Artikel unter dem Lemma ‚Attacken in Würzburg vom 18. Juli 2016‘ angelegt. Nur drei Minuten nach der Seitenerstellung wird das Lemma zum ersten Mal verschoben. Am darauffolgenden Morgen sind in der Wikipedia-Gemeinschaft bereits vier verschiedene Lemmata für das Ereignis diskutiert und eingestellt worden. Im weiteren Verlauf wird das Lemma immer wieder revertiert. Über die Versionsgeschichte lassen sich insgesamt 15 Lemmaverschiebungen ermitteln, wovon 13 auf die ersten zwei Tage nach dem Anschlag zu datieren sind. Am Nachmittag des 20. Juli wird das Lemma geschützt und damit vorerst für die weitere Bearbeitung gesperrt.⁶

Es zeigt sich dabei nicht nur, dass das Lemma des Artikels immer wieder modifiziert wird. Bemerkenswert sind vor allem die kurzen zeitlichen Abstände sowohl zwischen dem thematisierten Gewaltakt und der Artikelerstellung als auch zwischen den einzelnen Bearbeitungsschritten. Dabei treten wiederholt dieselben AutorInnen in Erscheinung. Es handelt sich damit um einen Edit War, in dem sich das Ringen um die „Durchsetzung von interessegeleiteten Handlungs- und Denkmustern“ (Warnke 2009, S. 135) manifestiert. Es kommt also zu einer Disruption auf operativer Ebene, d.h. die Artikelbearbeitung respektive -benennung betreffend. Die plattformspezifischen Merkmale der Wikipedia wie das Revertieren und die Aushandlung im Diskussionsformat heben dabei die Disruptivität von Terror als Diskursgegenstand eindrucksvoll hervor.

Der Edit War, der folglich sowohl auf diskurs- als auch auf plattformspezifische Merkmale zurückzuführen ist, wird im Folgenden auszugsweise anhand von Bearbeitungen derjenigen AutorInnen exemplifiziert, auf die der Großteil der Verschiebungen zurückgeht.⁷ Die Bearbeitungsschritte, die der Betrachtung zugrunde liegen, sind in Tabelle 2 zusammengetragen. Sie erfasst, welche Veränderungen von welchen AutorInnen⁸ zu welchem Zeitpunkt vorgenommen wurden, sowie entsprechende Bearbeitungskommentare.

Die Bearbeitungen der NutzerInnen 2 und 5 sind für die Einordnung des Auszugs aus der Versionsgeschichte als Edit War maßgeblich. Im Gegensatz zu anderen Beteiligten greifen beide immer wieder in die Artikelbearbeitung ein, d.h. sie tragen die jeweils präferierte Versprachlichungsform sichtbar an die Artikeloberfläche.

6 Ausgenommen sind die AdministratorInnen der Seite.

7 Für eine umfassende Untersuchung aller Bearbeitungsschritte siehe Rebhan (2023).

8 Die Nutzernamen wurden anonymisiert und durch numerische Codes ersetzt. Die Codes gehen auf Rebhan (2023) zurück.

	Lemmaverschiebung	Bearbeitungs- kommentar	NutzerIn	Zeitstempel
1	(Attacken in Würzburg vom 18. Juli 2016 → Attentat bei Würzburg am 18. Juli 2016)	„Form“	2	(18.7.16, 23:50)
2	(Amoklauf bei Würzburg am 18. Juli 2016 → Axt-Angriff bei Würzburg am 18. Juli 2016)	„Neutraler, häufigste Bezeichnung“	2	(19.7.16, 09:15)
3	(Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg am 18. Juli 2016 → Axt-Angriff in einer Regionalbahn bei Würzburg am 18. Juli 2016)	„für den Terminus ‚Anschlag‘ ist die Faktenlage immer noch nicht ausreichend [...]“	5	(20.7.16, 03:48)
4	(Angriff in einer Regionalbahn bei Würzburg am 18. Juli 2016 → Attentat in einer Regionalbahn bei Würzburg am 18. Juli 2016)	„s. Disk.“	2	(20.7.16, 09:13)
5	(Amoklauf in einer Regionalbahn bei Würzburg → Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg)	„ungebräuchliches Lemma“	2	(20.7.16, 09:47)
6	Angriff in einer Regionalbahn bei Würzburg	„es ist immer noch viel zu früh, um von einem „Anschlag“ zu sprechen; bleiben wir doch bitte seriös...“	5	(20.07.16, 14:43)
7	Islamistischer Angriff in einer Regionalbahn bei Würzburg	„Präzisiert. Angriff nicht unterscheidungskräftig [sic!].“	2	(20.7.16, 14:52)

	Lemmaverschiebung	Bearbeitungs- kommentar	NutzerIn	Zeitstempel
8	Angriff in einer Regionalbahn bei Würzburg	„was soll das bitte jetzt?“	5	(20.7.16, 15:53)

Tab. 2: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ (Wikipedia 2024a)

So revertiert beispielsweise NutzerIn 5 das Lemma dreimal innerhalb weniger Stunden, um die Terroraktsbezeichnung (*Axt-*)Angriff durchzusetzen (vgl. Tab. 2, Z. 3, 6 & 8). Zweimal wird dabei der Ausdruck *Anschlag* aus dem Lemma entfernt, der in der Wikipedia-Gemeinschaft klar „mit Gewalt, Systematik und Ideologie, insbesondere Islamismus assoziiert“ (Rebhan 2023, S. 37) und damit als terroristisch eingestuft wird. Im Bearbeitungskommentar werden die *Reverts* damit begründet, dass die Faktenlage für diese Einordnung nicht ausreichend sei (vgl. Tab. 2, Z. 3 & 6). Auch in der begleitenden Diskussion hält NutzerIn 5 vehement gegen die Bezeichnung des Geschehens als *Anschlag* und verweist rekurrent auf den unzulänglichen Informationsstand, was zu semantischen Kämpfen mit anderen AutorInnen führt (vgl. Wikipedia 2021). NutzerIn 5 folgt damit einem klaren und kohärenten Argumentationsmuster.

Im Gegensatz dazu wird bei den Lemmaverschiebungen durch NutzerIn 2 kein (augenscheinlich) klares Schema ersichtlich. Er/sie bringt wiederholt neue Versprachlichungsformen ein: Fast unmittelbar nach dem thematisierten Ereignis ändert er/sie die Terroraktsbezeichnung im Lemma von *Attacken* zu *Attentat* (vgl. Tab. 2, Z. 1). In den folgenden zwei Tagen werden *Axt-Angriff*, abermals *Attentat*, *Anschlag* und *Islamistischer Angriff* eingesetzt (vgl. Tab. 2, Z. 2, 4, 5 & 7) – teilweise ohne dass der jeweilige Ausdruck zuvor in der Diskussion zur Sprache gekommen wäre (vgl. Wikipedia 2021). NutzerIn 2 partizipiert während des Edit Wars nicht an der Diskussion (vgl. Wikipedia 2021) – obwohl er/sie diese offensichtlich verfolgt, wie aus dem Kommentar „s. Disk.“ (Tab. 2, Z. 4) hervorgeht. Die Diskontinuität beim Versuch von NutzerIn 2, Begriffe durchzusetzen, berechtigt zur Annahme, dass nicht allein das Auftreten konfligierender Positionen im kollaborativen Bearbeitungsmodus des Artikels die Benennung erschwert. Vielmehr scheint die Einordnung des Gewaltakts auch einen semantischen Kampf ‚im Inneren‘ zu implizieren und das *problem of definition* die Konsensfindung über eine angemessene Versprachlichungsform zu blockieren.

Dieser Eindruck spiegelt sich auch in der Durchsicht der Diskussionen wider, die die Lemmaverschiebung zunächst begleiten und auch nach der Sperre weitergeführt werden. Die Auseinandersetzungen belaufen sich größtenteils auf die Frage, wie Terror von ‚Nicht-Terror‘ zu unterscheiden ist (vgl. Rebhan 2023, S. 50f.; Stampnitzky 2017, S. 11). Im konkreten Auszug wird insbesondere die Relevanz psychischer Beeinträchtigung für die Einstufung diskutiert, wobei sich zwei argumentative Lager als handlungsleitende Kräfte im Sinne agonaler Zentren (vgl. Felder 2012, S. 138) konturieren: Auf der einen Seite führt etwa NutzerIn 5 aus, die Tat sei bei psychischer Krankheit des Täters nicht als *Anschlag* zu betiteln, „da der dafür zwingend nötige Vorsatz nicht mehr wirklich begründbar ist“ (Wikipedia 2021, 20.7.16, 19:40). Auf der anderen Seite wird entgegnet, die Berücksichtigung einer möglichen psychischen Beeinträchtigung könne die Tat verharmlosen und sei für die Bewertung des Vorsatzes irrelevant (vgl. Wikipedia 2021). Zur

Entsprechung der jeweiligen Position werden unterschiedliche Ausdrücke vorgeschlagen (vgl. Tab. 3).

Terror und psychische Beeinträchtigung	
›Bei psychischer Beeinträchtigung kann nicht von Terror die Rede sein‹	›Psychische Beeinträchtigung spielt (strafrechtlich) für Motivation und Vorsatz einer Tat keine Rolle‹
→ <i>Amoklauf</i>	→ <i>(Terror-)Anschlag</i>

Tab. 3: Agonale Zentren auf der Diskussionsseite zum Artikel ‚Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg‘ (Wikipedia 2021), Konzepte bezüglich Terrors und psychischer Beeinträchtigung (Rebhan 2023, S. 51)

Aufgrund der Unvereinbarkeit der Standpunkte in der agonalen Aushandlung wird später eine dritte Meinung⁹ eingeholt, die die Einordnung der Tat als Terroranschlag bestätigt (vgl. Wikipedia 2021).

4. Resümee

Die Aushandlungen zum Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg stellen sich wie das Diskursthema selbst als dynamisch und damit auch störungsanfällig dar. Das Ergebnis deckt sich somit mit den theoretischen Vorannahmen, nach denen Disruptivität ubiquitäres Merkmal sowohl des Diskursthemas als auch der Diskursplattform ist. Mithilfe der qualitativen Analyse des exemplarischen Diskursausschnitts konnte die angenommene disruptive Kondition auf konkrete plattform- und diskursspezifische Merkmale zurückgeführt werden. In der hier beschriebenen agonalen Aushandlung um die Einordnung des Gewaltakts als Terror manifestiert sich damit nicht nur die Diskontinuität des Terrordiskurses, sondern auch die inhärente Disruptivität enzyklopädischen Arbeitens.

Das Diskursthema Terror unterliegt aufgrund des postulierten Definitionsproblems und der hohen Kontextsensibilität einem fortlaufenden Wandel, der in der charakteristischerweise offenen und dynamischen Online-Enzyklopädie erfasst und erforscht werden kann. So vereint die Funktionsweise der Wikipedia schnelllebige Prozesse wie die ständige Aktualisierung und die langwierige Aushandlung z. B. in der Konsensfindung zur angemessenen Versprachlichung komplexer Sachverhalte. Der skizzierte Edit War um die ‚Besetzung‘ des Lemmas ist als Diskontinuität im kollaborativen Bearbeitungsprozess zu verstehen und unterstreicht paradigmatisch, welche zentrale Rolle der sprachlichen Konstitution im abstrakten und hochkomplexen Terrordiskurs zukommt. Ansätze zur Versprachlichung, die jeweils unterschiedliche Attribuierungen eines Sachverhalts akzentuieren, führen im betrachteten Diskursausschnitt zu weitreichenden Konflikten, die schlussendlich immer in der Frage münden, was *Terror* bedeutet. Die Schwierigkeit, die motivationale Ausrichtung von Gewalttaten sicher zu klassifizieren, und das Aufkommen neuer Terrorismusformen, durch das die Grenzen der Zuordenbarkeit noch weiter verblässen (vgl. Kron/Heinke/

9 Mit dem Erbeten einer dritten Meinung wird in der Wikipedia eine kollaborative Möglichkeit zur Konfliktlösung in verfahrenen Konflikten durch ‚vermittlungsfreudige Wikipedianer‘ geschaffen (vgl. Wikipedia 2024c).

Braun 2014), stimmen hinsichtlich einer Lösung des Definitionsproblems wenig optimistisch.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Streit um eine umfassende, detaillierte Definition des Terrorismus noch lange Zeit hinziehen, zu keinem Konsens führen und nichts Nennenswertes zum Verständnis des Terrorismus beitragen,

befürchtete Laqueur (1987, S. 95) bereits Jahre vor den einschneidenden Zäsuren wie den Terroranschlägen des 11. September 2001 und dem Anschlag von Breivik 2011 in Norwegen. Die agonalen Aushandlungen im Terrordiskurs allgemein und im konkreten Fall des Anschlags in einer Regionalbahn bei Würzburg sind somit nicht nur als Ausdruck *von* Disruptivität, sondern auch als Metadiskurs *über* Disruptivität zu deuten.

Literatur

Barczak, Tristan (2019): Terrorisierte Legislative und das Lemma des Terrorismus oder: Der Wandel einer politischen Vokabel zum Rechtsbegriff. In: *KritV* 102, 4, S. 362–392.

Beyersdorff, Marius (2011): Wer definiert Wissen? Wissensaushandlungsprozesse bei kontrovers diskutierten Themen in „Wikipedia – Die freie Enzyklopädie“; eine Diskursanalyse am Beispiel der Homöopathie. (= *Semiotik der Kultur* 12). Berlin u. a.: LIT.

Felder, Ekkehard (2006): Semantische Kämpfe in Wissensdomänen. Eine Einführung in Benennungs-, Bedeutungs- und Sachverhaltsfixierungs-Konkurrenzen. In: Felder, Ekkehard (Hg.): *Semantische Kämpfe: Macht und Sprache in den Wissenschaften*. (= *Linguistik – Impulse & Tendenzen* 19). Berlin/Boston: De Gruyter, S. 13–46.

Felder, Ekkehard (2012): Pragma-semiotische Textarbeit und der hermeneutische Nutzen von Korpusanalysen für die linguistische Mediendiskursanalyse. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (Hg.): *Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen*. (= *Linguistik – Impulse & Tendenzen* 44). Berlin/Boston: De Gruyter, S. 115–174.

Felder, Ekkehard (2015): Lexik und Grammatik der Agonalität in der linguistischen Diskursanalyse. In: Kämper, Heidrun/Warnke, Ingo H. (Hg.): *Diskurs – interdisziplinär*. (= *Diskursmuster/Discourse Patterns* 6). Berlin/München: De Gruyter, S. 87–120.

Gredel, Eva (2018): *Digitale Diskurse und Wikipedia. Wie das Social Web Interaktion im digitalen Zeitalter verwandelt*. (= *Dialoge*). Tübingen: Narr.

Jaschke, Hans-Gerd (2020): *Terrorismus: Krieg gegen Liberalismus und Demokratie*. In: Jaschke, Hans-Gerd (Hg.): *Politischer Extremismus*. 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. (= *Elemente der Politik*). Wiesbaden: Springer, S. 127–177.

Kron, Thomas/Heinke, Eva-Maria/Braun, Andreas (2014): Die Individualisierung des transnationalen Terrorismus. In: Arnold, Harald/Zoche, Peter (Hg.): *Terrorismus und organisierte Kriminalität. Theoretische und methodische Aspekte komplexer Kriminalität*. (= *Zivile Sicherheit* 9). Berlin: LIT, S. 97–125.

Laqueur, Walter (1987): *Terrorismus: die globale Herausforderung*. Frankfurt a. M./Berlin: Ullstein.

Lobin, Henning (2021): *Sprache in Netzen: Typen sprachlicher Netzwerke und ihre Analyse*. In: *Linguistica* 61, 1, S. 9–21.

Peter, Claudia (2023): *Krise*. In: Sebald, Gerd/Berek, Mathias/Chmelar, Kristina/Dimbath, Oliver/Haag, Hanna/Heinlein, Michael/Leonhard, Nina/Rauer, Valentin (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung*. Bd. 1: A–L. Wiesbaden: Springer, S. 529–550.

Rebhan, Lena (2023): *Diskursive Konstitution terroristischer Akte: Wissenskommunikation in der Wikipedia*. https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00081376 (Stand: 5.12.2024).

Schmid, Alex P./Frankenthal, Kira (2022): (K)eine Terrorismusdefinition für alle? Das prekäre Problem, eine einheitliche Terrorismusdefinition zu finden. In: Rothenberger, Liane/Krause, Joachim/Jost, Jannis/Frankenthal, Kira (Hg.): Terrorismusforschung: interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden: Nomos, S. 39–48.

Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): Diskurslinguistik: Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. (= De Gruyter Studium). Berlin/Boston: De Gruyter.

Stampnitzky, Lisa (2013): Disciplining terror: How experts invented “terrorism“. Cambridge u.a.: Cambridge University Press.

Stampnitzky, Lisa (2017): Can terrorism be defined? In: Stohl, Michael/Burchill, Richard/Englund, Scott H. (Hg.): Constructions of terrorism: An interdisciplinary approach to research and policy. Oakland, CA: University of California Press, S. 11–20.

Vollmer, Hendrik (2013): The sociology of disruption, disaster and social change: Punctuated cooperation. Cambridge u.a.: Cambridge University Press.

Warnke, Ingo H. (2009): Die sprachliche Konstituierung von geteiltem Wissen in Diskursen. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus (Hg.): Wissen durch Sprache: Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“. (= Sprache und Wissen 3). Berlin/Boston: De Gruyter, S. 113–140.

Wengeler, Martin/Kuck, Kristin (2022): Terror(ismus). Wortherkunft und Wortgebrauch. In: Rothenberger, Liane/Krause, Joachim/Jost, Jannis/Frankenthal, Kira (Hg.): Terrorismusforschung: interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden: Nomos, S. 63–76.

Wikipedia (2021): Diskussion: Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg.

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_W%C3%BCrzburg&oldid=213409399 (Stand: 10.12.2024).

Wikipedia (2023a): Anschlag in München 2016. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_M%C3%BCnchen_2016&oldid=237396146 (Stand: 10.12.2024).

Wikipedia (2023b): Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_W%C3%BCrzburg&oldid=233205034#cite_note-euronews20160719-1 (Stand: 10.12.2024).

Wikipedia (2024a): Anschlag in Hanau 2020. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_Hanau_2020&oldid=241976998 (Stand: 10.12.2024).

Wikipedia (2024b): „Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg“ – Versionsgeschichte. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_W%C3%BCrzburg&action=history (Stand: 10.12.2024).

Wikipedia (2024c): Wikipedia:Dritte Meinung. https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:-Dritte_Meinung&oldid=242028869 (Stand: 10.12.2024).

Kontaktinformation

Lena Rebhan
Universität Duisburg-Essen (Germanistische Linguistik)
Universitätsstraße 12
45141 Essen
E-Mail: lena.rebhan@uni-due.de

Bibliografische Angaben

Dieser Text ist Teil der Publikation: Meier-Vieracker, Simon/Bonacchi, Silvia/Acke, Hanna/Dang-Anh, Mark/Warnke, Ingo H. (Hg.) (2025): Discourses in/of Disruption. Diskurs – interdisziplinär 12. (= *IDSopen* 9). Mannheim: IDS-Verlag. <https://10.21248/idsopen.9.2025.44>.